

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 96 (1998)

Heft: 10

Artikel: Die "Geodaisia" von 1580 des Johann Conrad Ulmer

Autor: Dürst, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-235481>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die «Geodaisia» von 1580 des Johann Conrad Ulmer

«Geodaisia» ist eine der ersten Vermessungsanleitungen in der deutschsprachigen Schweiz. Erstmals wird der Begriff «Geodäsie» im Titel verwendet. Die Faksimile-Ausgabe mit wissenschaftlichem Kommentar ermöglicht einen Einblick in das Vermessungswesen des 16. Jahrhunderts.

«Geodaisia» est un des premiers guides de mensuration en Suisse alémanique. Pour la première fois, le terme «Géodésie» est utilisé comme titre. L'édition facsimile, assortie d'un commentaire scientifique, permet un aperçu de la mensuration du 16^e siècle.

«Geodaisia» è uno dei primi manuali di misurazione della Svizzera tedesca. Per la prima volta, in un titolo viene utilizzato il concetto di «geodesia». L'edizione fotocopiata, corredata da un commento scientifico, getta uno sguardo nel mondo della misurazione del 16^o secolo.

A. Dürst

Frühe Vermessungsanleitungen im Gebiet der Deutschschweiz

Die früheste bekannte Vermessungsanleitung im Gebiet der deutschsprachigen Schweiz ist diejenige von Sebastian Schmid (1533–1586), Pfarrer in Oberwinterthur, die 1566 entstand und nur im Manuskript überliefert worden ist (Abb. 1). Trotz des griechischlateinischen Titels *Chorographia et Topographia* ist sie in deutscher Sprache geschrieben und für die Zeit ihres Entstehens schon weit fortgeschritten. Sie gibt die Anleitung zum Bau eines einfachen Instruments zum Messen von Horizontalwinkeln, das Schmid *Meßschybe* (Messscheibe) nennt und das aus einer kreisrunden Scheibe mit Kompass und drehbarer Alhidade besteht.

Die topographischen Methoden, die Sebastian Schmid in Wort und Bild beschreibt, sind: die Bogenschnitt-, auch Kreisschnitt-Methode genannt, der Vorwärtseinschnitt und der (nicht geschlossene) Bussolenzug. Das Manuskript hätte offenbar bei Henric Petri in Basel im Druck erscheinen sollen; wieso es nicht dazu kam, ist unbekannt.

Die zeitlich nächste Anleitung zum Ver-

messen ist die jetzt im Faksimile vorliegende, von Johann Conrad Ulmer (1519–1600), Pfarrer in Schaffhausen, die ebenfalls – trotz ihres griechischen Titels *Geodaisia* (Geodäsie = Feldmessung, Landmessung) – in Deutsch geschrieben ist und 1580 in Strassburg gedruckt wurde.

Im beginnenden 17. Jahrhundert erschienen dann die ersten Publikationen der Zürcher Instrumentenmacher Philipp Eberhard und Leonhard Zubler, welche die

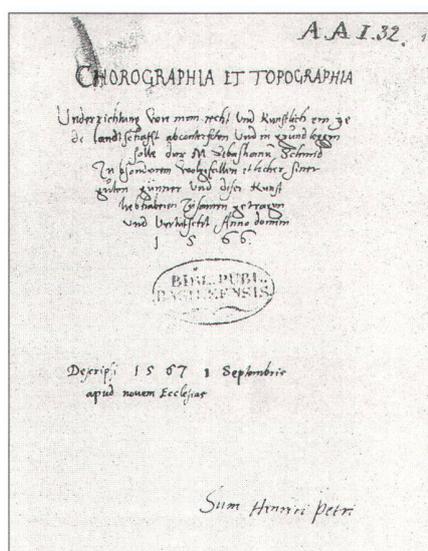


Abb. 1: Das Titelblatt von *Chorographia et Topographia*, 1566, des Oberwinterthurer Pfarrers Sebastian Schmid (1533–1586). Manuskript.



Abb. 2: Johann Conrad Ulmer (1519–1600). Kupferstich von Dominicus Custos, 1600. Nach der von einem unbekanntem Künstler gemalten, und bei der Bombardierung Schaffhausens durch die Amerikaner am 1. April 1944 zerstörten, Porträt-Kopie nach Tobias Stimmer. Graphische Sammlung der Zentralbibliothek Zürich.

Vermessung auf die neue Grundlage der Trigonometrie stellten und dazu dienliche, von ihnen konstruierte Instrumente anboten.

Johann Conrad Ulmer, der Autor der *Geodaisia*

Johann Conrad Ulmer (Abb. 2) (gelegentlich auch von Ulm, – Ulm als Herkunftszugehörigkeit gedeutet –,) wurde am 31. März 1519 in Schaffhausen als Sohn des Zunftmeisters der Schneider, Hans Ulrich Ulmer, und der Margaretha Tanner geboren. Johann Conrad besuchte die lateinische Schule seiner Vaterstadt und begann 1537 seine Studien in Basel. Seine Lehrer waren Simon Grynaeus, Johannes Oporinus, Simon Sulzer, Erasmus von Rotterdam und Johannes Oekolampadius. Nachdem ihm vom Schaffhauser Rat ein jährliches Stipendium von 30 Gul-

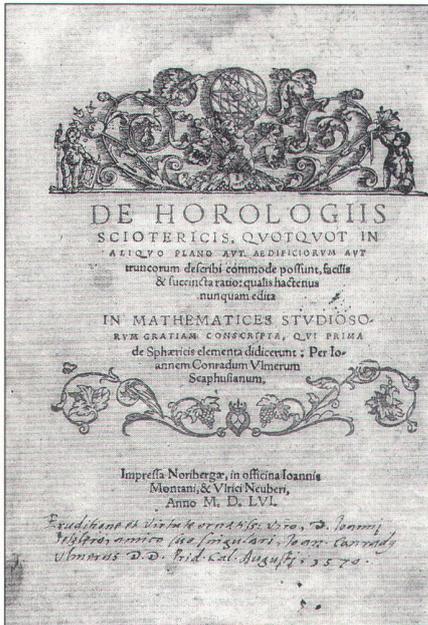


Abb. 3: Das Titelblatt von Johann Conrad Ulmers Abhandlung über die Sonnenuhren, Nürnberg 1556. Zentralbibliothek Zürich; Abt. Seltene Drucke.

den zugesprochen worden war, wechselte er 1538 an die Universität Strassburg (zu Martin Bucer und Wolfgang Fabricius Capito).

Im Herbst 1541 reiste er über Frankfurt und Erfurt nach Wittenberg, wo er sich am 7. Oktober immatrikulierte und bei Martin Luther und Philipp Melancthon Vorlesungen hörte. 1542 wurde er Magister der Philosophie und 1543 erhielt er die Ordination. Als Graf Philipp III. von Rieneck 1543 Luther um einen guten Prediger ersuchte, der die Reformation in seinem Gebiet einführen und die Schulen verbessern könnte, fiel die Wahl auf Johann Conrad Ulmer. Graf Philipp berief ihn als Hofprediger nach Lohr am Main, dem Hauptort der Grafschaft, wo Ulmer auch eine Lohrer Bürgerstochter, Anna Helferich, heiratete. 1557 vertrat er den kränklichen Grafen am deutschen Fürstentag von Frankfurt.

1565 besuchte Ulmer, wie schon 1545 und 1550, auf Wunsch seiner Freunde und der Behörden seine Vaterstadt und er wurde trotz seines vermeintlichen Lutheriums und nach Überwindung scharfen Widerstandes zurückberufen.

So kehrte er 1566 mit seiner Familie in die alte Heimat zurück, wo er Triumvir, 1569 Antistes und 1574 Dekan der reformierten Kirche Schaffhausens wurde. Mit Hilfe seiner Zürcher Freunde, vor allem mit Heinrich Bullinger und Rudolf Gwalter, brachte er die Schaffhauser Kirche in feste Strukturen und leistete dem Schulwesen als Reorganisator (er war «Scholarch» d.h. Schulrat von 1566 an) grosse Dienste. Am 7. August 1600 starb Johann Conrad Ulmer im hohen Alter von 82 Jahren.

Publikationen von Johann Conrad Ulmer

Publizistisch ist Johann Conrad Ulmer vor allem auf dem Gebiet der Theologie tätig gewesen. Er verfasste eine Reihe von Schriften, darunter zwei dramatische Bearbeitungen von biblischen Themen. Zwischen 1564 und 1598 erschienen nicht weniger als 17 Schriften aus seiner Feder im Druck. Einige erlebten eine zweite Auflage oder wurden ins Lateinische übersetzt; andere erschienen postum oder blieben Manuskript. Der mit einer Liedersammlung, – es handelt sich um das älteste Schaffhauser Gesangbuch –, und Gebeten versehene Katechismus erlebte 1607 gar eine vierte Auflage. Als umfangreichstes Werk ist mit 660 Seiten der *New Jesuitspiegel*, Basel 1586, zu nennen. Ulmer übersetzte Texte aus dem Griechischen und aus dem Latein und brachte sie, wie auch Schriften Bullingers «in gut Hochdeutsch».

An naturwissenschaftlich-mathematischen Schriften kennen wir zwei, nämlich *De Horologiis sciotericis* (Über Sonnenuhren), ein Werk, das er in Lohr schrieb und das 1556 in Nürnberg im Druck erschien; es umfasst 78 Seiten mit 36 Holzschnitten und sieben Tabellen und ist in lateinischer Sprache verfasst (Abb. 3). Die zweite Schrift dieser Gruppe ist die *Geodaisia*, die 1580 in Strassburg erschien und die den Gegenstand dieser Abhandlung bildet. Sehr wertvoll ist Ulmers nachgelassene Briefsammlung (Ulmeriana), die als Teil der Ministerialbibliothek in der Stadtbibliothek Schaffhausen aufbewahrt wird und aus der Korrespondenz mit grossen

Geistlichen, Professoren und Studenten besteht.

Die *Geodaisia* des Johann Conrad Ulmer von 1580

Trotz des griechischen Titels *Geodaisia* ist Ulmers Abhandlung in Deutsch geschrieben und erklärt sich im Untertitel selber: «Das ist von gewisser und bewährter Feldmessung, eyn gründlicher Bericht: wie nämlich beyde, aller Felder grösse zu messen und abzurechnen: auch allerley erforderte plätze, von andern Feldern, inn gewissem Messe (sic!), auss und abzutheylen, oder auch an dieselbige anzumessen seie» (Abb. 4). Ulmers Vermessungsanleitung, die 1580 bei Bernhard Jobin in Strassburg erschien, ist unseres Wissens die erste, die den Begriff *Geodaisia* (Geodäsie) im Titel trägt. Das Titelblatt schmückt ein Holzschnitt von Tobias Stimmer, der etwa zeitgleich mit dessen verschollenem Bildnis von Ulmer anzuset-

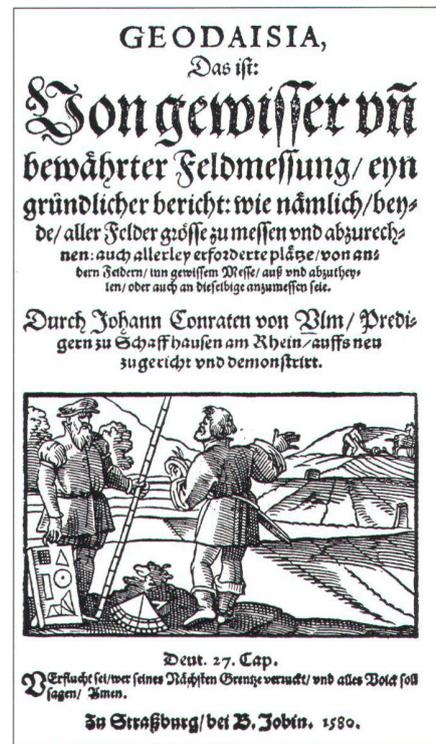


Abb. 4: Das Titelblatt der *Geodaisia* von Johann Conrad Ulmer, Strassburg 1580. Der Titelholzschnitt stammt von Tobias Stimmer. Stadtbibliothek Schaffhausen.

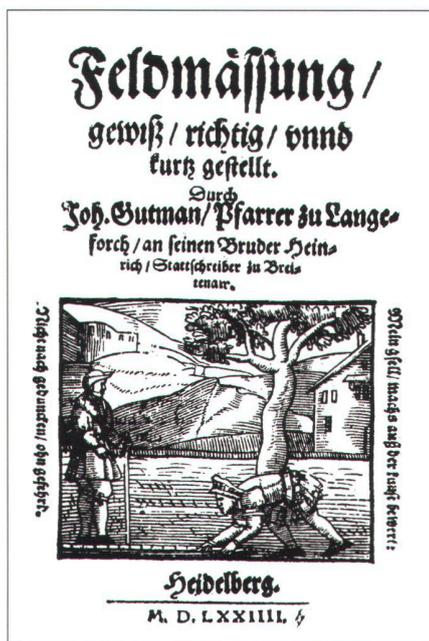


Abb. 5: Titelblatt von Joh. Gutmans *Feldmässung*..., Heidelberg 1574, der vermutlich wichtigsten, Vorlage zu Ulmers *Geodaisia*. (Die Kenntnis dieses Werkes, wie auch des in Abb. 6 vorgestellten, verdanke ich Herrn Dr. Kurt Kröger in Dortmund). Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel; Signatur: Alvensleben Kn 345.

zen ist. Johann Conrad Ulmer widmete als Scholarch die *Geodaisia* unter anderen Stimmers jüngerem Bruder, Loth (1540–nach 1602), der Schulmeister an der deutschen Schule in Schaffhausen war. Er wendet sich an die Schulmeister mit dem Ersuchen, die Kinder in der Schule das Feldmessen zu lehren. Ulmer nennt als Quelle für sein Werk u.a. die «Anleitung zur Feldmessung von Joh. Gutman, Pfarrter zu Langeforch, an seinen Bruder Heinrich, Stattschreiber zu Breitenaw.» Dabei scheinen der Name des Autors, Gutman (der gute Mann) ein Pseudonym und die Ortsnamen «Langeforch» (lange Furche) und «Breitenaw» (breite Aue) fiktiv zu sein (Abb. 5).

Diese 1574 erschienene Anleitung zum Feldmessen hat aber einen inhaltlich fast gleichlautenden Nachfolger, 1578, von dem wir wissen, dass dieser von Hermann Witekind, alias Wilke von Neuenrade stammt, der als Professor der Mathema-

tik Dekan der Artistenfakultät in Heidelberg war (Abb. 6). Durch eine Reihe von Aufgaben aus Gutmans Werk, die man bei Ulmer wieder findet, ist dessen Abhängigkeit belegt.

Johann Conrad Ulmers Werk beschränkt sich auf die «normal» anfallenden Vermessungsarbeiten, d.h. auf das Ausmessen von einzelnen Flurstücken und das Abtrennen und Vermarken von Grundbesitz, was mit den einfachen Hilfsmitteln der Zeit, wie der Messkette, dem Fluchstab und dem Diopterinstrument, bewältigt werden konnte (Abb. 7). Da die *Geodaisia* in deutscher Sprache geschrieben ist und sich somit auch nicht an die höher gebildeten Zeitgenossen wendet, gehört sie zur sogenannten Hausväterliteratur.

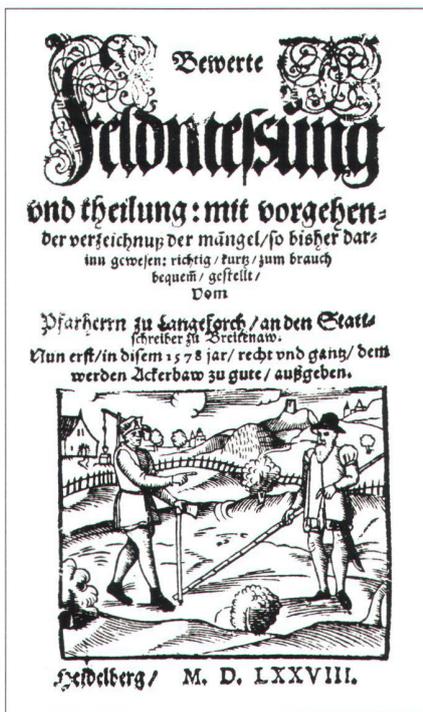


Abb. 6: Titelblatt von Hermann Witekind's *Bewerte Feldmessung*, Heidelberg 1578. Hermann Witekind, alias Wilke von Neuenrade (1522–1603), dessen Name im Titel nicht erscheint, war Professor der Mathematik und Dekan der Artistenfakultät in Heidelberg. Das vorgestellte Buch ist eine inhaltlich fast gleichlautende verbesserte Ausgabe der *Feldmässung* von 1574. Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel; Signatur: Nb 469.

Innhalt aller Capitel im ersten Theyl dieses Büchlin.

- Als eynes Feldmessers ampt vnd werck sei.
 II. Von der Messuren.
 III. Was man durch Ruten vnd Schube verstehn soll.
 IIII. Was man im Feldmessen zuwissen erforschet.
 V. Von der Messuren theylung.
 VI. Von abtheilung der Inchart.
 VII. Von rechnung inn der multiplication.
 VIII. Wie man eyn Winkelmässig vnd gleich viertseitig Felde messen soll.
 IX. Wie man eyn Winkrecht vberlänge vierecktsige Felde / da inn die breyte vnd länge / die gegen seiten eynandern gleich sind / messen soll.
 X. Von Feldern vngleichere breyte / ob gleich zwogeseiffeten / eynandern gleich sind.
 XI. Wie man viereckete Felder / die Winkrecht sind / vnd an der breyte oder länge / oder an beyden orten / vber die Ruten / Schuch oder halbe Schuch / oder auch Schelle / vberstehen zu messen soll.
 XII. Wie man eyn trieckete Feld / das eynen Winkrecht / oder Wagrecht Winkel oder Eck hat / messen soll.
 XIII. Wie man auch die Winkelspitze vñ stumpfspitze Triangel: Ja zumal inn gemeyn alle Triangel / gewiß messen soll.
 XIIIII. Wie man alle andere vngeregelte Felder / welche mit stracken seiten beschloffen sind / gewiß messen soll.
 XV. Wie man runde Felder messen soll / inn eynem Circel oder Circelstuck gelegen.
 Ende des Ersten Theyls.

Innhalt aller Capitel im andern theyl dieses Büchlin.

- Man von gewierten Winkrechteten Feldern / allerley stucke inn gleicher form abtheilen / oder an dieselbige / andere geseiffete Felder anmessen soll.
 II. Wie man allerley größe / erforschete Felder / inn eynen Winkrechteten Winkel / vnd inn form eynes Triangels messen soll.
 III. Wie man eyn gewiß Felde / inn eynen weite oder stumpffen Winkel einmessen soll.
 IIII. Wie man eyn gewiß Feld / inn eynen engen spitzen Winkel messen soll.
 V. Wie man an eyn jede stracke Seiten / eyn gewiß erforderte Feld / inn eynen Triangel allerley form / anmessen soll.
 VI. Wie man auch gewisse plätze / in Circel oder Circelstuck einmessen / oder dieselbige Circel oder Circelstuck / inn erforderte Felde zertheilen soll.
 Ende des Andern Theyls.

Abb. 7: Die Inhaltsverzeichnisse der beiden Teile der *Geodaisia* von Johann Conrad Ulmer, 1580. Stadtbibliothek Schaffhausen.

Die *Geodaisia* ist äusserst selten; ausser dem Schaffhauser Exemplar sind bislang nur noch zwei weitere bekanntgeworden, nämlich je eines in der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel und in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Das Schaffhauser Exemplar befindet sich seit 1977 als Depositem der Peyer'schen Tobias Stimmer-Stiftung in der Stadtbibliothek.

Das Faksimile der *Geodaisia*

Eine Reihe von glücklichen Gegebenheiten machten es möglich, dass die *Geodaisia* in einem gepflegten Nachdruck mit Faksimilecharakter noch einmal aufgelegt werden konnte.

Zuerst war Herr Rudolf C. Rehm, Stein am Rhein, der spontan mit einem grosszügigen finanziellen Beitrag die Faksimilierung in die Wege leitete. Bei deren Realisierung durften wir auf die freundliche Zustimmung der Eigentümerin des Originals, der Peyer'schen Tobias Stimmer-Stiftung, und ihres Präsidenten, Dr. Hans Konrad Peyer, zählen.

Dr. René Specht, Stadtbibliothekar von Schaffhausen, der die *Geodaisia* als Rarissimum hütet, führte die Verhandlungen mit der Peyer'schen Tobias Stimmer-Stiftung und stellte das Original zur Faksimilierung bereit; er übernahm die wissenschaftliche Prüfung des Begleittextes und unterstützte das Unternehmen sachkundig und wohlwollend von Anfang an bis zum Abschluss.

Dr. Hans Lieb, alt Staatsarchivar, verschaffte uns die erstmalige, dokumentarisch gesicherte Bestimmung von J.C. Ulmers Geburtsdatum und Dr. Gérard Seitelre, Direktor des Museums zu Allerhei-

ligen, stellte die Bildvorlage für das Ulmer-Porträt in der Faksimileausgabe zur Verfügung.

Dr. Max Rapold nahm die *Geodaisia* ins Programm des Meier-Buchverlages auf und Frau Marie-Christine Neiningen sorgte für deren Realisierung.

Die Faksimileausgabe der *Geodaisia* von Johann Conrad Ulmer ist ein Nachdruck der Ausgabe Strassburg 1580, herausgegeben und erläutert von Arthur Dürst. Die Broschüre von 112 Seiten ist im Meier Verlag, ISBN 3-85801-143-6 erschienen, kostet sFr./DM. 24.–, und kann über den Buchhandel oder direkt beim Meier Buchverlag, Steigstr. 59, CH-8200 Schaffhausen, bezogen werden. Tel. 052 / 633 34 51, Fax 052 / 633 34 54.

Quellen und Literatur:

Allgemeine Deutsche Biographie, 39. Band; S. 209/210. Artikel *Ulmer*. Neudruck der 1. Auflage von 1895; Berlin 1971.

Dürst, Arthur: *Die Chorographia et Topographia* von 1566 des Sebastian Schmid (1533–1586). Dokumentation zur Faksimile-Ausgabe. Murten 1996.

Kröger, Kurt: *Das Vermessungswesen im Spiegel der Hausväterliteratur*. Frankfurt a/M., Bern 1986.

Leu, Hans Jacob: Allgemeines Helvetisches, Eydenössisches, oder Schweitzerisches Lexicon, ... XVIII. Theil; S. 578/579: Artikel *Ulmer*. Zürich 1763.

Ulmer, Carl: *Die Vorfahren des Dekans Johann Conrad von Ulm*. In: Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte, 48, 1971; S. 171–205.

Ulmer, Johann Conrad: *De Horologiis sciotericis, quotquot in aliquo plano aut aedificiorum aut truncorum describi commode possunt, facili et succincta ratio: per Ioannem Conradum Ulmerum Scaphusianum*. Norimbergae 1556.

Ulmer, Johann Conrad: *Geodaisia, Das ist: von gewisser und bewährter Feldmessung ein gründlicher Bericht*. Nachdruck der Ausgabe Strassburg 1580. Herausgegeben und erläutert von Arthur Dürst. Schaffhausen: Meier Verlag, 1998.

Zsindely, Endre: *Johann Conrad Ulmer, 31. März 1519 bis 7. August 1600*. In: Schaffhauser Biographien, 4. Teil. Schaffhauser Beiträge zur Geschichte, 58, 1981; S. 358–369.

Prof. Arthur Dürst
Kartenhistoriker
Postfach 658
CH-8024 Zürich
e-mail: arthur@duerst.ch

Giornata di studio ASCC

Associazione Svizzera del Catasto e delle Conduiture

Localizzazione – Misurazione – GPS

Saranno presentate delle relazioni sui criteri di localizzazione e misurazione con e senza GPS; sull'uso pratico di un SIG «costi e risparmi»; con relativa presentazione di apparecchi di localizzazione e misurazione. La manifestazione sarà tradotta simultaneamente tedesco/francese

Venerdì, 13 novembre 1998, dalle ore 9.30 alle ore 17.00, a Tagungszentrum Bärenmatte a Suhr/AG

Come iscrizione entro il 13 ottobre 1998 vale il suo versamento sul CP 46-1628-2 (soci 90.–, non soci 120.–, pranzo compreso)
ASCC/SLKV – Casella postale 1728 – CH-4601 Olten
Tel info (ted) 062/822 31 62, (info ita + fr. lu e me 14–17 h)
034/422 98 04

Zu verkaufen

Achtung!

Die Gelegenheit für Vermesser oder Baufachleute, preisgünstig kompletter

Wild Leitz-Theodolit T 1000

inkl. Distomat, Stativ und Prisma.
Sind Sie interessiert?

Auskunft unter

Tel. 041/720 13 55 oder Fax 041/720 13 56